

Monatsbericht aus Ocotal/Nicaragua

von Rosa Brocar (am 29.07.12 ausgereist)



Die Zeit vergeht hier wie im Fluge. Ich fühle mich immer mehr in dem Land angekommen, auch wenn ich nicht behaupten kann schon ganz angekommen zu sein. Ich erlebe jedoch immer wieder Momente, in denen ich das Gefühl habe, dass ich wieder ein Stück mehr in einem zu Anfang fremden Land angekommen bin.

Am 4. November gab es in ganz Nicaragua Kommunalwahlen. Auch in Ocotal wurde ein neuer Bürgermeister gewählt. Sowie der alte ist auch der neue aus der Partei FSLN, wie in der Überzahl von den Kommunen in Nicaragua. Ich fand es sehr interessant hier eine Wahl mitzuerleben, denn sie unterscheidet sich schon bedeutend von einer Wahl in Deutschland. Vor der Wahl gibt es Auto- und Motorradkarawanen durch die Straßen der einzelnen Städte und Dörfer. Die Tage vor der Wahl darf kein Wahlkampf mehr betrieben werden und es ist verboten Revolutionslieder zu singen. Steht jedoch fest, welche Partei gewonnen hat, gibt es wieder eine „Karawane“ durch die Stadt. In Ocotal verlief die Wahl sehr friedlich. Es gab jedoch im ganzen Land insgesamt 4 Tote. Zudem gab es Vorwürfe der Wahlfälschung.

Die Wahlbeteiligung lag bei 46% dem niedrigsten Stand seit 2000 (Quelle: Ipade). Dafür gibt es verschiedene Erklärungen. Was ich persönlich von den Leuten mitbekommen habe, ist, dass einige ehemalige überzeugte FSLN-Anhänger, die sich von der Revolution und dem Wechsel im Jahre des Präsidenten sehr viel für ihr Land erhofft hatten, nun enttäuscht sind von den Resultaten der Politik Daniel Ortegas.

Meine Arbeit

Montessori-Preescolar

Unerwartet half uns, Gelsomina und mir, doch eine „Ayudante“ im Monat Oktober. Die Kinder gewöhnten sich erstaunlich schnell an sie. Dies mag daran liegen, dass sie immer verantwortungsbewusst kam und sich mit viel Geduld deren Sorgen und Problemen zu wand. So fragten die Kinder schon nach ihr, als sie an einem Tag nicht kommen konnte. Die vorherigen Helfer waren nur sehr unregelmäßig erschienen. Daher hatten sich die Kinder nie richtig an sie gewöhnt. Daher sucht Gelsomina, meine Kollegin, eine verantwortliche Helferin, die kontinuierlich kommt und sie das ganze Jahr unterstützt. Es scheint als hätten wir in Brenda eine verantwortliche Helferin gefunden. Wir versuchen sie für das ganze nächste Jahr zu gewinnen. Denn auch sie möchte von Beginn eines Schuljahres arbeiten. Jedoch muss sie noch ihre Papiere beim Bildungsministerium MINED einreichen. Sie war nur eine Notlösung und nicht beim Ministerium gemeldet. Wir hoffen, dass sie uns nächstes Jahr assistieren wird. Nun ist ihr Monat jedoch abgelaufen und es wird wieder ein Wechsel geben. Jedoch ist den



Kindern die Helferin schon aus dem Monat September bekannt, so wird es einen hoffentlich einen reibungslosen Übergang für die letzten zwei Wochen geben. Denn das Schuljahr endet für die Vorschulkinder am 29. November. Für den Großteil der Gruppe endet damit auch die Zeit in der Vorschule. Nach den Ferien, im Februar,

kommen sie in die erste Klasse. Für die Kinder, die in die erste Klasse kommen (alle Kinder, die spätestens im Juli 5 Jahre alt geworden sind) gibt es eine Promocion am ersten Dezember. Für die meisten bedeutet dies, dass sie nur den Klassenraum wechseln werden. Denn viele der Kinder bleiben in der Schule. Jedoch



bedeutet dies einen Lehrerwechsel und ein Wechsel zu mehr Disziplin. Dies ist bei 45 Kindern am Vormittag und 34 Kindern am Nachmittag auch notwendig, um eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen. Ich bin schon gespannt, wie sich unsere Kinder nächstes Jahr im neuen Umfeld entwickeln werden. Ich denke ein großer Teil der Gruppe wird auch in der ersten Klasse viel lernen und gut in der neuen Konstruktion zurecht kommen. Doch es gibt auch einige Kinder, denen es schwer fällt ruhig in Stille an einem Platz sitzen zu bleiben. Zudem gibt es noch immer sehr viel Gewalt in der Gruppe. Jedes Kind bringt ein Stück von seinen Erfahrungen von zu Hause mit in die Schule. Die Kinder imitieren das, was sie zu Hause oder im Fernsehen sehen. Oftmals kann meine Kollegin und ich genau nachvollziehen, wann die Kinder viel ferngesehen haben. Denn sie imitieren die Handlungen und auch die Wörter aus dem Fernsehen. Teilweise kennt meine Kollegin nicht einmal die Beleidigungen, die die Kinder aus dem Fernsehen mitbringen. Das Problem ist, dass die Eltern aus den meisten Familien den ganzen Tag arbeiten müssen, um genug Geld für das Nötigste zusammenzubekommen. Da bleibt nicht viel Zeit sich um die Kinder zu kümmern. Oftmals ist nur ein Bruder oder eine Schwester da um auf die Kinder aufzupassen. Auch auffallend viele Mütter leben und arbeiten in Spanien, um die Familien zu Hause zu unterstützen. Alle diese oftmals nicht einfachen Hintergründe treffen im Klassenraum aufeinander. Das macht es für uns sehr schwierig Übungen und Spiele in der Gruppe durchzuführen. Zudem ist es schwierig die Gruppe zu teilen oder die Gruppe mit uns Ayudanten alleine zulassen. Denn einige



Kinder hören nicht auf das was meine Kollegin oder ich sage. Zu Anfang habe ich oft darüber nachgedacht. Aber jetzt scheint es mir ganz logisch. Immerhin kenne ich die Kinder erst drei Monate. Da fehlt einfach noch das Vertrauen. Daher ist es glaub ich um so wichtiger, dass es eine zweite Lehrerin gibt, die für ein ganzes Jahr die Gruppe von Anfang bis Ende begleitet. Das macht

der/die Freiwillige/r bei bis zu 30 Kinder auf keinen Fall überflüssig. Denn eins der Kinder braucht immer Hilfe. Zudem kann der/die Freiwillige/r dann zukünftig vielleicht etwas flexibler eingesetzt werden, wenn in den anderen „Aulas“ eine Person ausfällt.

Zudem besteht die Frage, wie ich mich im nächsten Schuljahr auch Nachmittags in das Projekt der Vorschule einbringen kann. Dafür bestehen von meiner Seite und auch schon von der ehemaligen Freiwilligen Linda einige Ideen, die jedoch noch mit der Direktorin der Schule, Yolanda, besprochen werden müssen. Zudem würde dies bedeuten, dass ich mich nicht mehr in das Projekt „Las Abejiitas“ einbringen könnte. Meine Aufgabe ist es dies in den nächsten Wochen zu klären.



Der Monat Oktober war von Seiten der Vorschule auch nachmittags mit mehr Arbeit verbunden. Dies hängt zu einem damit zusammen, dass die Kinder schon im November in die Ferien gehen, zum anderen, dass das Diplomado immer weiter voranschreitet und es gilt das fehlende Material in den Klassenräumen zu vervollständigen und zu reparieren. Zudem galt es für jedes Kind die sogenannten „Listas objectivas“ auszufüllen, wo der Entwicklungsstand der Kinder in verschiedenen Kategorien vermerkt wird (z.B. Sprache, Bewegung). Zudem warten wir noch immer auf das letzte Examen, in dem die Grundlagen der Mathematik und des Schreibens abgefragt



werden. Daher hieß es für mich Blätter mit Aufgaben für die Kinder vorzubereiten. Da der Test vom Ministerium selbst durchgeführt wird, wissen die Lehrer nicht vorher zu welchem Zeitpunkt genau sie stattfinden. Da es jedoch recht spät zu sein scheint, hatten wir genug Zeit uns für die Kinder mit Schwierigkeiten intensiver zu beschäftigen. In den meisten Fällen hat dies den Kinder auch

sehr weiter geholfen. Zwei bis drei Kinder zeigen jedoch noch immer kaum Interesse daran rechnen, schreiben und lesen zu lernen. Hier zeigt sich für mich ein Konflikt zwischen der Pädagogik Montessoris und den Erwartungen des hiesigen Bildungsministerium MINED auf. Aber

auch in Deutschland würde sich der gleiche Konflikt aufzeigen. Maria Montessori geht davon aus, dass jedes Kind sogenannte „sensible Phasen“ besitzt, in denen das Kind eine hohe Empfänglichkeit hat bestimmte Fähigkeiten zu erlernen. Diese Phasen bauen kontinuierlich aufeinander auf. Diese Phasen ermöglichen dem Kind eine „Polarisation der Aufmerksamkeit“, in dem sich das Kind vollends auf das Material konzentriert und so das Wissen in sich „aufsaugt“. Jedoch unterscheiden sich diese Phasen von Kind zu Kind und sie können auch durch andere Umwelteindrücke gestört werden. Daher würde man eine Präsentation mit einem Material zu einem anderen Zeitpunkt wiederholen, wenn man merkt, dass das Kind dafür noch nicht empfänglich ist. Dies bedeutet jedoch im Fall der Schule, dass das Kind bei der nächsten Arbeit schlecht abschneiden wird und die Eltern sich fragen werden, warum ihr Kind eine schlechtere Prozentzahl erhalten hat, als zum Beispiel das Kind der Nachbarn. Für mich ist das jedoch nicht ein spezielles Problem aus Nicaragua, sondern ein allgemeines Problem überall wo es Noten in der Schule gibt. Auf dieses Problem ist wahrscheinlich schon fast jeder Lehrer einmal drauf gestoßen. Schon als Schüler diskutierten wir oft über das System von Noten und Arbeiten. Nun bekomme ich dies noch ein Mal von der Seite des Lehrers mit. Dieser Konflikt wird sich wohl nicht so einfach lösen lassen, auch nicht in einer Montessori-Vorschule.



Meine Gruppe aus der Montessori Vorschule mit meiner Kollegin Gelsomina und der „Ayudante“ Marinela.

Diplomado

In der Ausbildung zur Montessori Pädagogik haben wir mit dem dem zweiten Bereich „Material der Sinne“ angefangen. Dazu gehört alles Material, dass mit den Sinnen erfasst wird. Dabei wird die Sensorik und die Motorik weiter ausgebildet. Denn wie ich feststellen konnte ist es gar nicht so einfach beispielsweise mit dem Material zu arbeiten ohne jegliches Geräusch zu erzeugen oder winzige Steinchen präzise übereinander zu stapeln, sodass ein Turm entsteht.



Das Diplomado zeigt auch schon erste Erfolge. Die Lehrerinnen wenden die Methodik teilweise in

ihren Schulen an. Vor allem die Stilleübungen

(ejercicios del silencio) sind sehr beliebt. Auch im

CDI, die Schule, die einen ganzen Raum mit

Montessori-Material besitzt, ihn aber nie benutzte, scheint diesen mittlerweile teilweise einzusetzen.

Zudem war es eine der Aufgaben der Lehrer in der

Ausbildung das Material mit dem Namen „la caja de colores“ (die Farbkiste) aus eigenen Materialien

selbst herzustellen, um Beispiele zu demonstrieren,

die es den Lehrerinnen ermöglicht selbst nötiges Material für den Gebrauch im Unterricht

herzustellen. Die Ergebnisse kann man im oberen Bild bestaunen.



Bibliothek „Las Abejitas“

Da diesen Monat mehr Arbeit von Seiten der Vorschule anstand und ich daher oftmals in der Bibliothek zwar anwesend war, jedoch an einem Tisch arbeitend für die Schule saß, war ich an den Aktionen in der Bibliothek weniger beteiligt, als die Monate zuvor. Meistens half ich nur beim durchführen, aber weniger beim Vorbereiten mit. Die Bibliothek zeichnet jedoch aus, dass es auch Aktionen in der Bibliothek gibt, wenn die Freiwilligen nicht anwesend sind. So sollte es sein und so ist es. Es gibt fast jeden Tag Bastelaktionen, die wir meist zu dritt (Nelsy, Florian und ich) anbieten. Meist klappte dies



auch sehr gut. Jedoch trafen die Angebote manchmal nicht auf das Alter der kommenden Kinder zu. Um dies zu ändern wollten wir den „Spieß“ umdrehen. Es sollte etwas geben, damit die Kinder wissen, wann es in der Woche welche Angebote gibt. Somit können sie nach Interesse zu einer bestimmten Uhrzeit kommen und wir können die bestimmten Angebote besser vorbereiten. Unsere Hoffnung besteht auch darin mit diesem System kontinuierliche Gruppen zu schaffen, die



sich untereinander besser kennenlernen und sich Freundschaften knüpfen können. Zudem soll es die Kinder dazu anzuregen auch in den Ferien, wo es keinen Hausaufgaben gibt, zu kommen und die Bibliothek auch außer für Schulbüchern zu nutzen. Dafür haben wir ein Art Stundenplan kreiert auf dem die einzelnen Aktivitäten mit Hilfe von Karten und Klettband angebracht werden. Das

Angebot wird von Bastelstunden über Zirkus bis zu Kreation eines Gartens reichen. Über die genaue Beschreibung der geplanten Aktivitäten und erste Erfahrungen kannst du dann mehr in dem folgendem Monatsbericht lesen.



Zirkus

In diesem Monat stand die Rückkehr von dem Direktor des Zirkus „Ocolmena“ an. Es wurde für ihn eine kleinen Präsentation vorbereitet. Man merkte den älteren Teilnehmern des Zirkus sichtlich an, dass sie emotional berührt waren, als jeder von ihnen ein paar wenige Worte an Ever richtete. Viele sprachen von einer großen Familie. Everth hatte ihnen in den 2 Monaten gefehlt. Ich konnte diesen Moment sehr gut nachvollziehen, denn ich kenne das gleiche Gefühl aus meinem eigenen Zirkus. Es ist eben doch nicht ein Hobby wie jedes andere oder ein einfacher Sportverein. Und ich bin froh, dass die hiesige Familie mich wunderbar aufgenommen hat, obwohl ich die andere natürlich nie vergessen werde.

Ich habe das Gefühl, dass mit Everths Rückkehr die Gruppe noch ein weiteres Stück zusammen gewachsen ist und vorherige Unstimmigkeiten beseitigt wurden.

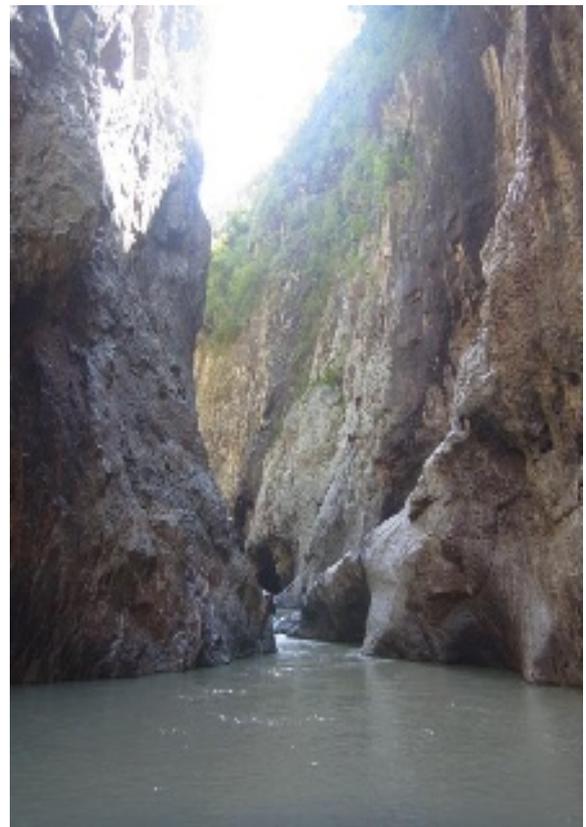
Für den 30. November ist eine Show in der „Casa de cultura“ geplant. Es soll erstmals eine Show werden, die sich um ein Thema dreht. Die Geschichte, welches sie bearbeiten wollen, ist der ungewollte Aufenthalt in Panama von einem Teil der Gruppe als sie von der Reise des Austauschs aus Deutschland wieder nach Nicaragua zurückkehren wollten. Es gab ein Fehler in der Buchung des Fluges von Panama nach Nicaragua. Daher blieb ein Teil der Gruppe 2 Tage in Panama sitzen, bevor sie den endgültigen Rücktritt antreten konnten. Damit dies alles innerhalb von einem Monat geplant werden kann gibt es in dem Monat November auch abends (von 7-8 Uhr) nach dem Abendessen, das hier normalerweise bei fast jeder Familie um sechs Uhr eingenommen wird, noch

ein Extratraining. Somit kann den Kindern von fünf bis sechs Uhr auch trotz Showvorbereitungen geholfen werden. Die Jugendlichen sind hoch motiviert und ich freue mich schon auf das Resultat. Zudem wurde im letzten Monat an fast jedem Wochenende Ausflüge mit der Gruppe des Zirkus unternommen. Das waren wirklich schönen Unternehmungen auch wenn ich mir dabei einen Sonnenbrand einholte und sich meine Füße wie platt gelaufen anfühlten.

Freizeit

Wie ich schon kurz vorher erwähnt habe, unternahm ich oft mit dem Zirkus an den Wochenenden Ausflüge. Wir liefen beispielsweise zu Fuß nach Dipilto. Der Weg führt die ganze Zeit an der Pan Americana entlang. Doch erstaunlicherweise stoßt man dort auf viele Bäume mit essbaren Früchten. Diese versüßten uns den langen Weg.

Auch waren wir für einen Tag in den berühmten Canyon de Somoto. Die Schlucht ist wirklich unglaublich schön und es lohnt sich dort zu baden. Ohne zu schwimmen kommt man dort auch gar nicht bis zu den richtigen Schluchten. Ein paar schöne Bilder könnt ihr hier bestaunen. Auch das Anfangsbild stammt von dem Fluss.



So, das war es dann auch schon von meinem Monat. Ich danke an alle, die sich diesen Text durchgelesen haben und sich für meinen Freiwilligendienst interessieren. Liebe Grüße nach Deutschland und um die ganze Welt. Ich hoffe ihr verbringt dort, wo auch immer ihr alle seid, eine genauso schöne Zeit wie ich.

Rosa Brocar, der 18.11.12

Falls ihr daran interessiert seid das Projekt von Nueva Nicaragua zu unterstützen, würden sich die Kinder und auch ich mich sehr freuen.

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Konto Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis Rosa Brocar

